

QUOI DE NEUF ?

Französisch am Luisen-Gymnasium

Die Schüler:innen sind los! - Teil 2

Über den Austausch der Klassen 8-EF mit dem Collège Louise Weiß hatten wir bereits im letzten Newsletter berichtet - nun die druckfrischen Infos zum Gegenbesuch sowie zum Austausch der 8c und 9c mit unseren Pariser Freund:innen.

Au travail !

Unsere EF berichtet über ihre ersten Berufserfahrungen in Straßburg.

Ein Jahr Französisch

Die 5c berichtet

Am meisten Spaß macht es, wenn wir zum Lernen ein Lied hören. Die sollen uns dabei helfen Vokabeln zu lernen.

Ich finde es toll, dass ich in der Französischklass bin. Besonders schön finde ich die Wörter, weil sie so schön ausgesprochen werden. Die Sprache ist wundervoll und klingt sehr schön.

Französisch ist etwas ganz besonderes für mich, weil ich die Sprache einfach mega schön finde.

Französisch ist toll. Besonders gut finde ich unsere Zusammenarbeit. Es hat mich überrascht, dass wir so viel geschafft haben. Man sollte Französisch wählen, weil es Spaß macht und man viel lernt.

Besonders gut finde ich den Akzent. Am meisten Spaß machen die Vokabel- und Zahlenspiele.

Am besten fand ich, dass wir komplett von vorne angefangen haben und man kein Vorwissen braucht.

Es hat mich überrascht, dass so viele Kinder in der Klasse sind, die am Anfang gar kein Französisch konnten.

Französisch macht Spaß, weil wir viele Videos gucken und viel lernen. Am meisten machte es Spaß französische Spiele zu spielen, denn oft lernt man dadurch auch sehr viel.

Mich hat überrascht, dass sogar die Französischen Beleidigungen nett klingen.

Es hat mich überrascht, dass die Sprache leicht zu lernen ist. Mir macht alles an Französisch Spaß.

Aux Champs-Élysées !

Am 10. Mai ging die große Fahrt nach Frankreich für uns - neun Schüler:innen aus der 9c und 13 aus der 8c - los. Vor dem Düsseldorfer Hbf fuhren wir mit der Deutschen Bahn und dem TGV zum Gare de l'Est in Paris.

Wir alle waren ziemlich aufgeregt, bald in unseren Gastfamilien anzukommen und wir hofften, dass unsere Französischkenntnisse für die kommenden Woche reichen würden. Nach unserer ersten Metrofahrt war es dann endlich soweit: Wir erreichen Vanves, wo uns unsere Austauschpartner:innen bereits erwarteten.



Unsere Führung im Rathaus von Vanves

An diesem ersten Abend allein in unseren neuen Gastfamilien, waren wir nun erst einmal auf uns allein gestellt und konnten testen, wie gut wir die Vokabeln wirklich gelernt hatten. Am nächsten Morgen - alle konnten sich scheinbar gut genug verständigen, um fit und mit Lunchpaket an der Schule anzukommen. Während die französischen Gastgeschwister in der Schule blieben, startete für uns das Touri-Programm: zu Fuß auf den Eiffelturm und

anschließend weiter zu Sacré Cœur. In Montmartre konnten wir in Gruppen ein bisschen bummeln und den Pariser Flair aufsaugen. Für uns war dies eine der schönsten Erfahrungen des Austauschs.

Am Freitag war es Zeit für ein bisschen Gold und Glitzer und wir besichtigten eines der berühmtesten Schlösser der Welt: Versailles! Dort besichtigten wir zuerst den Schlossgarten bevor wir eine Tour durch das Schloß selbst machten.

Und dann kam auch schon das Wochenende, das wir mit unseren Austauschpartner:innen individuell gestalten konnten. Teilweise haben wir uns auch untereinander mit unseren Freund:innen und den Austauschpartner:innen getroffen und manche andere haben das Wochenende komplett mit ihrer Gastfamilie verbracht.

Nach dem erholsamen Wochenende, ging es Montag direkt mit unserem Programm weiter: Mit der Métro auf die Champs Élysées shoppen und zum Arc de Triomphe!

Der Montagabend fand bereits unser Abschiedsfest statt. Es gab viel leckeres Essen und eine Ansprache den Lehrer:innen. Nach unserem letzten Abend ging es am Dienstag nach dem Unterricht in den französischen Klassen mit dem Bus zurück nach Hause.



Galeries Lafayette

Verschiedene Autor:innen aus der 9c

Gegenbesuch des Collège Louise Weiss

In der Woche vom 01.05-05.05.2023 war es endlich soweit, unsere Austauschpartner aus dem Collège Louise Weiss in Straßburg haben uns endlich hier in Düsseldorf besucht!

Am Tag der Arbeit (Montag) haben wir sie erst einmal vom Düsseldorfer Hauptbahnhof abgeholt und noch Informationen für die nächsten Tage von den Lehrern bekommen. Nachdem alle Austauschschüler sich in ihrer Gastfamilie eingefunden haben, waren wir dann mit fast allen noch am selben Abend in der Düsseldorfer Innenstadt und am Medienhafen unterwegs, denn wir konnten es nicht mehr abwarten unseren Gästen unsere Stadt zu zeigen. Sie waren alle sehr neugierig und begeistert, sie haben allerdings sofort einige Unterschiede zu Straßburg aufstellen können; wie zum Beispiel, dass es in Düsseldorf sehr viele Restaurants, Cafés und Bars gibt die auch voller Menschen sind, was bei ihnen anscheinend nicht so der Fall ist.

Am Dienstag waren die Franzosen von der ersten bis zur fünften Stunde im Unterricht der neunten Klassen eingeteilt und in der sechsten Stunde gab es ein Sportturnier mit der 9a.

Noch ein weiterer von den Franzosen erkannter Unterschied, sind die die vielen Pausen die wir in unserem Schulalltag haben, Sie selbst haben mitten am Tag eine 2-Stündige Mittagspause und dann dauert der Unterricht für sie meist bis 16/18 Uhr, was bei uns nicht zum Glück nicht der Fall ist.

Nach der Schule waren wir je nach Lust und Laune jeweils im Kino, Bowling spielen

oder Picknicken mit den Austauschschülern, wobei wir noch mehr schöne Erinnerungen miteinander sammeln konnten.

Am Mittwoch waren wir dann um 8:45 Uhr am Düsseldorfer Hauptbahnhof verabredet, um gemeinsam nach Köln zu fahren.

In Köln angekommen hatte Frau Lützler eine kleine Stadttour um den Kölner Dom und durch die Kölner Innenstadt vorbereitet, in welcher wir vieles über die Geschichte von Köln lernen konnten. Dazu hat sie noch viele verschiedene Fragen gestellt bei denen die jeweiligen Teams Punkte sammeln konnten, um am Ende einen Preis zu gewinnen.

Nach der Stadttour hatten wir dann 2 Stunden Freizeit, in denen wir alleine mit unseren Austauschschülern die Stadt erkunden und etwas Essen konnten.

Ab 14 Uhr waren wir im Museum Ludwig beim Kölner Dom und haben uns die Ausstellungen zu den verschiedenen Epochen angesehen und einen kleinen Workshop gemacht, wo wir unserer Kreativität freien Lauf lassen sollten. Am Ende des Workshops haben wir dann ein Gemälde von Pablo Picasso nachgezeichnet und sind selbst zum Künstler geworden.

Insgesamt war das ein sehr interessanter Tag, dennoch fanden die Austauschschüler, dass Düsseldorf noch schöner und interes-



Im Museum Ludwig in Köln

santer ist !

Am Donnerstag gab es dann am Abend noch ein gemeinsames Picknick an den Rheinterassen, zu welchem jeder etwas zu trinken oder zu essen beigesteuert hat. Wir haben verschiedene Spiele gespielt, Musik gehört und ganz viel gelacht und so den Abend ausklingen lassen.

Am Freitag gab es dann von der 1. bis zur 3. Stunde noch ein Programm in welchem wir alle Steckbriefe für ein digitales Freundebuch ausgefüllt, aus das wir immer zurück schauen können.

Während des Gegenbesuchs und unserem Besuch in Straßburg sollten wir Fotos machen, welche in den Farben der Flaggen von Frankreich und Deutschland waren und typisch für das jeweilige Land waren, denn nach dem digitalen Freundebuch haben wir die Buchstaben L (O) U I S E groß aufgemalt auf Pappe und ausgeschnitten und letztlich mit diesen Bildern beklebt (das Endergebnis ist in der ersten Etage ab jetzt zu sehen).

Im Großen und Ganzen war der Gegenbesuch unserer Austauschschüler sehr interessant und schön, da wir ihnen unseren Schulalltag nahe bringen und unsere Stadt zeigen konnten.



Ein kleines Püßchen zwischen den Führungen

Andrea Lazarovska, EF



Die L(o)uise-Collage im Flur vor dem Lehrzimmer

Unser (Arbeits-)Austausch in Straßburg

Ein typischer Tag

Ein typischer Tag in meiner - Tabéas - Zeit in Straßburg war angenehm. Ich habe in zwei verschiedenen, sehr sympathischen Gastfamilien gewohnt, dennoch ähnelten sich meine Tage sehr. Da mein Praktikum erst um 9:30 begann, konnte ich relativ spät aufstehen. Morgens habe ich immer mit meiner Gastfamilie gefrühstückt. Um 8:45 bin ich dann mit dem Bus und der Straßenbahn zu meinem Praktikumsplatz in einer Buchhandlung gefahren, in der ich verschiedene Aufgaben übernommen habe. Allerdings war das meiste relativ schnell eintönig, z.B. wenn ich Bücher in die Regale einräumen musste. In meiner zweistündigen Mittagspause bin ich meistens wieder zu meiner Gastfamilie gefahren und habe dort Mittag gegessen. Mein Praktikum endete um 17:30, deshalb war ich meistens erst nach 18 Uhr Zuhause.

Ich - Marina - habe nur in einer Gastfamilie gewohnt, die aber sehr nett war. Mein Praktikum war in einem Streichelzoo und da die Tiere gefüttert werden mussten, sollte ich



Marinas Praktikumsstelle

um 7:30 da sein. Die Mutter meiner Austauschpartnerin hat jeden Morgen mit mir um 5:30 Uhr gefrühstückt. Ich fuhr dann eine Stunde mit der Straßenbahn hin. Bei meinem Praktikum sollte ich die Tiere morgens füttern und nachmittags ihre Fäkalien aufräumen, da sie tagsüber, wenn es keine Besucher gab, frei herumliefen. Mein Praktikum endete um 16 Uhr, weswegen ich erst um 17 Uhr Zuhause war und wegen der Müdigkeit danach nichts mehr unter-nahm.

Montags hatte die Buchhandlung geschlossen und deswegen hatte ich kein Praktikum und bin deshalb mit meinen Austauschschülern in die Schule gegangen. Das war eine sehr interessante Erfahrung, auch wenn ich sagen muss, dass mir das deutsche Schulsystem besser gefällt. Mein Eindruck war, dass Schüler in Frankreich sehr viel weiter unter den Lehrern standen. Außerdem hatten meine Austauschschüler jeden Tag bis spät in den Nachmittag Unterricht und mussten dann noch viele Hausaufgaben machen, wodurch sie eigentlich gar keine Freizeit hatten. Außerdem schreibt man dort viel mehr Leistungs-überprüfungen als in Deutschland, was meiner Meinung nach den Druck erhöht, immer alles zu wissen und zu können, gerade auch weil die Tests nicht zwingend angekündigt sind.

Alle deutschen Schüler haben mit den fran-zö-sischen Austauschpartnern zwei Ausflüge unternommen, einer war in Kehl, einem deutschen Ort an der Grenze zu Frankreich bei Straßburg und der zweite Ausflug war in Straßburg. Dort waren wir im Museum und haben danach eine Stadtführung durch das Gerberviertel gemacht. Die Ausstellung im Museum war nicht sehr toll, aber die Stadtführung hat alles besser gemacht und wir haben auch sehr schöne Fotos geschossen. Allerdings war es enorm kalt.

Auch das Essen ist in Frankreich anders organisiert als in Deutschland. In der Schule z. B. gab es eine sehr lange Mittagspause und man konnte in einer turnhallengroßen Mensa essen, die ein eigenes Gebäude hatte. Kein Vergleich also zu unserer 20 minütigen Mittagspause und unserer wenig frequentierten Mensa mit der Größe eines Klassenraums. Aber auch das Essen in den Gastfamilien unterschied sich deutlich. Abends gab es jeden Tag eine Suppe als Vor-speise. Anschließend eine warme Hauptspeise. Danach noch Käse mit Baguette und zum Abschluss eine Auswahl an verschiedenen Nach-speisen. Als weiterer Unterschied ist mir aufge-fallen, dass man in Frank reich später isst, so gegen 21 Uhr.

Ein besonders schöner Moment während meines Straßburg-Aufenthalts fand statt, als ich zum ersten Mal bei meiner zweiten Gastfamilie



Tabeas Praktikumsstelle

angekommen bin. Dort hat mich mein Austauschpartner mit den Worten "Bienvenue à la maison" (Willkommen zu Hause) begrüßt, was mir direkt ein Gefühl von Geborgenheit und Willkommenheit vermittelt hat. Außerdem war ich sehr glücklich, dass ich in meiner Mittagspause immer bei meiner Gast-familie essen konnte.



Amirs Ausblick aus dem Büro

Zusammenfassend kann man sagen, dass unser Austausch in Straßburg durchaus eine wertvolle und schöne Erfahrung war, auch wenn durchaus ein paar Abstriche gab.

Tabea und Marina, EF

Die Zeit mit Olga, unserer Fremdsprachenassistentin

Wir sind sechs in unserer kleinen Französischgruppe und hatten viel Spaß. Am Anfang haben wir kleine Spiele wie Tabu und Stadt, Land, Fluß gespielt. Manchmal haben wir auch Texte zu verschiedenen Themen geschrieben. Wir haben z.B. einen Text über unser Traumzimmer geschrieben. Olga hat sie dann vorgelesen und wir mussten raten, wer den Text geschrieben hat.

Wir haben auch einen Text an unser zukünftiges Ich geschrieben, wie wir uns unser zukünftiges Universitätszimmer vorstellen. Einen Text zu schreiben kann langweilig sein, aber Olga macht es immer so, dass es lustiger wird.

Manchmal gucken wir einen kurzen Film und Olga hält ihn an und wir müssen dann schreiben, wie es weitergehen könnte. Neben schreiben, spielen und Filme gucken haben wir auch viel mündlich gemacht, geredet und viel gelacht.



Violette Dumouchel Gault, 5c

Ein typisch französisches Frühstück der 5a während der Projektwoche